

HANNA WOLF

Die Rolle der Volksmassen im Kampf um den Frieden

Der Kampf um den Frieden hat viele hunderte Millionen Menschen, einen entscheidenden Teil der Menschheit der Erde erfaßt. Die Tatsache, daß trotz unbändiger Hetze der verhältnismäßig kleinen Gruppe der monopolistischen Kriegstreiber es bis jetzt gelungen ist, einen dritten Weltkrieg zu verhindern und entfachte Kriegsherde weitgehend zu lokalisieren und auszutreten, hat bei den Völkern der Welt den Glauben an die eigene Kraft, an die Würde des Menschen und der Nationen gestärkt und gefestigt.

In der neuen Ära der menschlichen Geschichte, die am 7. November 1917 mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution angebrochen ist, und die mit dem Huf Lenins „AN ALLE“ den Frieden zum Ziele und Inhalt dieser neuen Epoche verkündete, ist das Märchen der Ausbeuterklassen von den „grauen, passiven Massen“ und der überragenden Rolle der sogenannten Heroen (gemeint sind Krupp, Hitler, Schneider-Creuzot, Morgan, Dulles u. a.) weitgehend entlarvt und widerlegt worden. Trotzdem oder gerade deshalb unternimmt die imperialistische Bourgeoisie alles, um den Einfluß dieses Märchens zu erhalten, es durch neue Formen wiederzubeleben; den Glauben der Massen an die eigene Kraft zu schwächen und so die Herrschaft der Bourgeoisie dort, wo sie noch erhalten ist, zu festigen.

Auch in Deutschland, nicht nur in Westdeutschland, sondern auch bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik, ist der Einfluß dieser bürgerlichen Ideologie noch zu spüren. Er geht bis in die Reihen der Arbeiterklasse, ja sogar noch bis in die Reihen unserer Partei. Aus leichtverständlichen Gründen verstärkte die monopolistische Bourgeoisie ihre Behauptungen, daß der Massenkampf um den Frieden zwecklos sei. Unsere Agitatoren und Propagandisten stießen oft, besonders vor und während der Berliner und der Genfer Konferenz der Außenminister und vor und während der Volksbefragung, auf folgende Argumente: „Was können wir schon tun,

sollen sich erst die Minister einigen“, oder „Die Außenminister werden sich nie einigen, in folgedessen ist der Krieg ja doch nicht zu vermeiden“, oder „Mag die Sowjetunion noch so gutwillig sein, wenn Dulles und Adenauer nicht wollen, werden die amerikanischen Truppen nicht abziehen“, „Wir sind für den Frieden, aber wenn Adenauer den Krieg will, können wir daran nichts ändern“. Alle diese Argumente sind zum Teil von feindlicher Seite direkt hineingetragen, zum Teil entstammen sie aber den bitteren Erfahrungen der Werktätigen aus den letzten Jahrzehnten der deutschen Geschichte, in denen sich keine genügend starke gesellschaftliche Kraft fand, das Unheil zu verhindern. Wo auch die tatsächliche Quelle dieser Argumente liegen mag — eines ist klar: ihrem politischen Wesen, ihrem Klasseninhalt nach sind es Argumente der internationalen und westdeutschen Monopolkapitalisten, die dazu angetan sind, die bewußte Aktivität der Massen im Kampf um den Frieden lahmzulegen, den Glauben allein an die Möglichkeit des Sieges der Gerechtigkeit und des Friedens zu schwächen, zu beseitigen.

Gleichzeitig muß aber auch an dieser Stelle offen festgestellt werden, daß unsere Agitatoren und Propagandisten es nicht immer verstehen, diese Argumente überzeugend, d. h. wissenschaftlich, vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus zu widerlegen.

Lenin lehrt uns, daß die Massen am besten und am schnellsten aus der eigenen Erfahrung lernen. Die Erfahrungen aus der Geschichte und der Gegenwart den Massen in Erinnerung zu rufen und sie zu erklären, ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Funktionäre, die bereits auf dem 16. Plenum des ZK gestellt wurde.

Die Lehre von der entscheidenden Rolle der Volksmassen ist ein organischer Bestandteil des Marxismus-Leninismus, des historischen Materialismus. Das Erkennen der Volksmassen als der wahren Schöpfer und Triebkräfte der Geschichte ist von erstrangiger Bedeutung für